

11. Februar 2014 13:00 Uhr

AYSTETTEN

Auf der Suche nach der verlorenen Harmonie

Aystetten Mit Peter Rauberger (CSU) und Maria Hackl(SPD) fordern zwei Kandidaten Bürgermeister Peter Wendel heraus. Den Sieger erwartet eine teilweise explosive Stimmung. In der Vergangenheit knallte es des Öfteren
Von Petra Krauß-stelzer

Twittern 0

Gefällt mir 0

g+1 3

i



Aystetten Die kleine Gemeinde Aystetten hat knapp 3000 Einwohner – dennoch streben drei Bürgermeisterkandidaten danach, diese nach der Kommunalwahl im März 2016 zu leiten. Freie Wähler, CSU und SPD/Grüne, alle derzeit im Gemeinderat vertreten, wollen jeder für sich, jedoch unisono künftig eines erreichen: Im Dorf soll wieder mehr Ruhe einkehren.

Unruhig nämlich war es im Prinzip schon die ganze vergangene Legislaturperiode. Bürgermeister Peter Wendel, der als kommunalpolitisch unerfahrener Kandidat der

Freien Wähler 2008 die Wahl gewonnen hatte, musste beweisen, dass er als Neuling die Belange der Kommune ebenso in den Griff bekommt wie einen komplexen Verwaltungsapparat. Wendel war in Nachfolge seines Vorgängers Max Rindle (CSU) ein schwieriges Erbe angetreten – umso mehr, als es die CSU nur schlecht verkraften konnte, dass ihre Bürgermeisterkandidatin Ulrike Steinbock Wendel in der Stichwahl unterlegen war. Die „alten Hasen“ in der CSU-Fraktion schauten denn auch Peter Wendel immer sehr genau auf die Finger – und auch im Rathaus schien die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Rathauschef nicht zum Besten zu sein.

Das Fass zum Überlaufen brachte schließlich die Verurteilung Peter Wendels 2011 wegen Betrugs an Sozialkassen (Schwarzarbeit im Rathaus) und 2012 wegen Beleidigung einer Staatsanwältin. Wendel hatte dies immer bestritten, letztlich auf eine Berufung verzichtet, um wieder Ruhe im Dorf einkehren zu lassen und Aystetten aus den Schlagzeilen zu bringen. Allerdings war in diesem Zusammenhang auch der frühere CSU-Gemeinderat Manfred Holzmann zurückgetreten; für ihn rückte CSU-Rätin Monika Nußbaumer nach. Wendel ist sich sicher, in der Bevölkerung Aystettens trotz aller Querelen einen starken Rückhalt zu haben. Die Amtsführung im Rathaus wurde ihm durch die Erkrankung des führenden Verwaltungsbeamten erschwert, für den nun ein Ersatz gesucht werden soll. Die Stelle ist bereits ausgeschrieben.

Nun steht bei allen Bürgermeisterkandidaten und den Parteien- und natürlich auch bei Wendel selbst die Wiederherstellung eines guten Klimas im Ort ganz oben auf der Tagesordnung. CSU-Kandidat Peter Rauberger, dem „manche Verhaltensweisen“ des amtierenden Bürgermeisters nicht gefallen, will nicht nur die Kommunikation zwischen den Parteien verbessern, sondern auch in die Verwaltung wieder mehr Ruhe bringen. Genau dieses peilt auch Maria Hackl an. Sie will für die SPD/Grünen Aystettens, zu denen auch Parteilose gehören, den Chefsessel im Rathaus erobern. Mehr Führungskompetenz im Rathaus, mehr Miteinander im Gemeinderat und im Dorf, lautet ihre Devise. Peter Wendel liegt die Familienfreundlichkeit Aystettens am Herzen.

Im Großen und Ganzen scheinen die Fraktionen im Gemeinderat an einem Strang zu ziehen – sei es beim Neubau des Kinderhorts, beim Zuschuss für die Sanierung des Sportheims, bei der Sanierung des Kanalsystems und der Straßen. Alle sind sich auch darüber einig, dass die Geschäfte des täglichen Bedarfs erhalten bleiben und künftig sparsam gewirtschaftet werden müsse.